

Institutsbericht 1999

INSTITUT FÜR GESCHICHTE DER MEDIZIN
DER ROBERT BOSCH STIFTUNG

INHALT

Vorbemerkung 3
 Forschung 3
 Vortragsreihe IGM 9
 Stuttgarter Fortbildungsseminar 9
 Lehr- und Prüfungstätigkeit 9
 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit 10
 Institutsbibliothek 10
 Vorträge 11
 Veröffentlichungen 14
 Personalialia 15

Vorbemerkung

Das Institut für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung (im folgenden: IGM) ist das einzige außeruniversitäre medizinhistorische Forschungsinstitut in der Bundesrepublik Deutschland. Es wurde 1980 eingerichtet. Ursprünglich dem Robert-Bosch-Krankenhaus in Stuttgart als medizinhistorische Forschungsstelle zugeordnet, verdankte die damalige Forschungsabteilung ihre Entstehung dem starken Interesse des Stifters Robert Bosch an der Geschichte des Gesundheitswesens im allgemeinen und der Homöopathie im besonderen. Das Institut für Geschichte der Medizin ist heute hinsichtlich Ausstattung und Aufgabenstellung den medizinhistorischen Einrichtungen an deutschen Hochschulen ähnlich. Die Forschungsschwerpunkte sind die Sozialgeschichte der Medizin und die Geschichte der Homöopathie.

Forschung

Sozialgeschichte der Medizin

Neuer Arbeitsschwerpunkt ist seit 1998 die Patientengeschichte. Dabei sollen sowohl soziale und ökonomische als auch kulturelle Aspekte berücksichtigt werden. Diese Thematik ist nicht nur für die Neuorientierung der Medizingeschichte in der Bundesrepublik von zentraler Bedeutung, sondern auch im internationalen Vergleich ist hier noch ein großer Forschungsbedarf zu verzeichnen. Außerdem bietet gerade dieser Schwerpunkt den Vorteil, die inhaltliche Erschließung und Auswertung der im Institut vorhandenen Quellen zur Homöopathiegeschichte (z. B. Patientenbriefe und Krankenjournalen) einzubeziehen und so Querverbindungen zwischen beiden Forschungsbereichen zu schaffen, zumal in den letzten Jahren die sozialgeschichtliche Relevanz der Homöopathiegeschichte vom Institut durch entsprechende Forschungen und Publikationen hervorgehoben wurde.

In diesem Zusammenhang verdient auch die Verzeichnung von Patientenakten im Archiv des Robert-Bosch-Krankenhauses Erwähnung, die unter der Leitung von PD Dr. Martin Dinges in Angriff genommen worden ist und inzwischen weit vorangeschritten ist.

Eine Doktorandin des Institutsleiters, Frau Simone Moses, M.A., erhielt Anfang 1999 von der Robert Bosch Stiftung ein Promotionsstipendium für ihre Dissertation über ältere Menschen als Patienten in der Frühphase der Geriatrie (ca. 1880-1930). Untersucht wird u.a. das Zusammenspiel von institutionellen Entwicklungen im Gesundheitswesen, demographischem Alterungsprozeß und Wissenschaftsentwicklung. Konkret geht es um das wachsende Interesse an der Geriatrie, die gesellschaftliche Bedeutung von Alterskrankheiten und die zunehmende Präsenz älterer Patienten in allgemeinen Krankenhäusern in dem halben Jahrhundert vor 1930. Das Hauptaugenmerk richtet sich auf die Geschichte der Patienten, ihre Zahl, Behandlung, wissenschaftliche Be-

achtung und ihre Einstellung zur ambulanten und stationären medizinischen Versorgung.

Im Berichtszeitraum arbeitete die wissenschaftliche Mitarbeiterin am IGM, Dr. Iris Ritzmann, weiter an ihrem Habilitationsprojekt „Das kranke Kind im 18. Jahrhundert“ (Laufzeit: 1997-2002). Anhand diverser Quellen aus dem deutschsprachigen Raum des 18. Jahrhunderts soll versucht werden, einige Schlaglichter aus unterschiedlichen Perspektiven auf die Situation kranker Kinder in der ärmeren Bevölkerung zu werfen. Voraussichtlich werden folgende Themen zur Sprache kommen: Selbst- und Fremdwahrnehmung leidender Kinder; ihre Betreuungssituation zu Hause und in Institutionen; Krankheitskonzepte, aetiologische Modelle und medizinische Praxis; die emotionale Beziehung zwischen kranken Kindern und ihren erwachsenen Bezugspersonen; der gesellschaftliche Stellenwert des kranken Kindes und das Interesse an der Wiederherstellung seiner Gesundheit; die Instrumentalisierung der Krankheitsverhütung bei Kindern; der Einfluß philosophischer, politischer und pädagogischer Ideen der Aufklärung auf den alltäglichen Umgang mit Kindern.

Seit vielen Jahren unterstützt das IGM die Bemühungen, in Österreich die Sozialgeschichte der Medizin zu etablieren. In diesem Jahr organisierte der Institutsleiter einen Workshop über das Thema „Frauen und Medizin“ im Rahmen der 5. Dornbirner Geschichtstage. Außerdem wurde vom IGM die Gründung eines Vereins für Sozialgeschichte der Medizin in Wien mit Rat und Tat gefördert. Die neugegründete Wiener Zeitschrift „Virus. Beiträge zur Sozialgeschichte der Medizin“ hat den Institutsleiter 1999 in den Wissenschaftlichen Beirat berufen.

Das von der DFG geförderte Forschungsprojekt „Judentum und Medizin in Folge der Aufklärung“ (Bearbeiter: Dr. Eberhard Wolff) wurde im Berichtszeitraum weitergeführt. Im Rahmen der Gesamtkonzeption (siehe den vorangegangenen Geschäftsbericht) wurden gedruckte sowie Archivquellen gesichtet und ausgewertet. Erste Ergebnisse wurden im Band 17 der vom IGM heraus-

gegebenen Zeitschrift „Medizin, Gesellschaft und Geschichte“ mit dem Themenschwerpunkt „Judentum und Medizin“ veröffentlicht.

Nachdem im Institut für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung bereits seit einigen Jahren das Thema „Medizin und Judentum“ erforscht wird, lag es auf der Hand, in der sozialgeschichtlichen Sektion dieser Zeitschrift den thematischen Schwerpunkt einmal auf das Judentum zu legen und dabei im stärkeren Maße als es normalerweise üblich ist, auch die mit einschlägigen Projekten befaßten wissenschaftlichen Mitarbeiter zu Wort kommen zu lassen. Außerdem konnte ein weiterer Beitrag von außen eingeworben werden. Wolfgang Treue schildert auf der Basis neuer Quellenfunde die Lebensbedingungen jüdischer Ärzte in der Reichsstadt, die im Mittelalter die größte jüdische Gemeinde in Deutschland aufzuweisen hatte. Eberhard Wolff zeichnet die Auseinandersetzung zwischen dem berühmten Göttinger Professor für Geburtshilfe, Friedrich Benjamin Osiander, und seinem jüdischen Schüler Joseph Jacob Gumprecht nach und liefert damit eine Fallstudie zu einem noch nicht abgeschlossenen DFG-Projekt zur Rolle jüdischer Ärzte in der Haskalah, der jüdischen „Aufklärung“ im Zeitraum zwischen 1750 und 1850. Iris Ritzmann dekonstruiert einen Mythos, der sich bis heute immer wieder in medizinhistorischen Werken findet, daß nämlich die Judenpogrome um die Mitte des 14. Jahrhunderts eine Folge des Schwarzen Todes, der großen Pestepidemie von 1348-50, gewesen seien.

Das durch Drittmittel finanzierte Projekt zur Geschichte des Landesverbandes der Betriebskrankenkassen in Baden und Württemberg von 1945 bis 1999 (Bearbeiterin: Dr. des. Sylvelyn Hähner-Rombach, M.A.) wurde im Berichtszeitraum abgeschlossen. Ziel war eine Dokumentation der Tätigkeit der betrieblichen Krankenkassen und des Landesverbandes im Kontext der sozialen, wirtschaftlichen und politischen Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland. Die Buchpublikation, die aus diesem Projekt hervorgegangen ist, trägt den Titel „Die Betriebskrankenkassen in

Baden-Württemberg nach 1945. Eine Chronik“. Das Buch wurde im Juli 1999 auf den BKK-Tagen in Karlsruhe der Öffentlichkeit vorgestellt.

Nach dem erfolgreichen Abschluß der Chronik der Betriebskrankenkassen seit 1945 soll nun in einem zweiten Schritt die Geschichte der betrieblichen Krankenversicherung von 1945 rückwärts aufgearbeitet werden. Dazu wurden seitens des Landesverbandes der BKK Baden-Württembergs wiederum Drittmittel zur Verfügung gestellt. Projektbearbeiterin ist wiederum Frau Dr. des. Sylvelyn Hähner-Rombach. Als Beginn des Untersuchungszeitraums wurde zunächst das Jahr 1911 (Verabschiedung der Reichsversicherungsordnung) festgelegt. Sofern es die Überlieferungslage zuläßt, soll bis 1883 (Gesetz, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter) bzw. bis zur Gründung von Fabrikkrankenkassen in Württemberg und Baden zurückgegangen werden. Die Geschichte der Sozialversicherung in Deutschland ist zwar im allgemeinen gut erforscht, was aber weiterhin fehlt, sind Regionalstudien. Das Projekt will diese Forschungslücke anhand der Aufarbeitung der Entwicklung in Württemberg und Baden schließen. Die Vorläufer der Betriebskrankenkassen bzw. der gesetzlichen Krankenkassen überhaupt, die Fabrikkrankenkassen, lassen sich für die genannten Länder bislang mindestens bis zum Jahr 1814 zurückverfolgen. Geplant ist:

- 1) Eine Dokumentation der Geschichte der Betriebskrankenkassen in Baden und Württemberg unter besonderer Berücksichtigung ihres Dachverbandes bzw. der Verbandsstrukturen im genannten Zeitraum innerhalb der Sozialgeschichte Deutschlands bzw. der beiden Länder
- 2) Die Darstellung von Betriebskrankenkassen modernen Typs in Verbindung mit der Industriegeschichte Badens und Württembergs (Entwicklung von der traditionellen Betriebskrankenkasse zum modernen Dienstleistungsträger angesichts des wirtschaftlichen Strukturwandels). Dies soll am Beispiel der Schwenninger BKK und der BKK ZOLLERN-ALB geschehen.

Das mit Drittmitteln des Landschaftsverbandes

Nordrhein-Westfalen finanzierte Forschungsprojekt zur Geschichte der Medizin im Rheinland zur Zeit des Kurfürsten Clemens August ist inzwischen abgeschlossen. Der Beitrag über „Medizin im Rheinland“ für den mehrbändigen Katalog zur rheinischen Landesausstellung „Der Reiß im Himmel“ wurde im Berichtsjahr fertiggestellt und ist inzwischen erschienen. Der Institutsleiter fungiert weiterhin als medizinhistorischer Berater für das Ausstellungsteam in Schloß Augustusburg. Drei Räume der Ausstellung werden der Sozialgeschichte der Medizin im 18. Jahrhundert gewidmet sein, wobei der geographische Schwerpunkt auf dem Rheinland liegen wird. Die entsprechenden Themenblöcke lauten: Geburt und Tod, die Behandlung von Leib und Seele, die Entdeckung des inneren Menschen. Die Ausstellung wird am 12. Mai 2000 in Brühl eröffnet.

Der Institutsleiter leitete die Sektion „Körpergeschichte“ auf der Frühneuzeittagung in Essen. Die Vorträge konzentrierten sich auf das Thema „Körpererfahrung“. Unter den Vortragenden waren eine Mitarbeiterin (Dr. Iris Ritzmann) und eine Doktorandin am IGM (Karin Stukenbrock, M.A.). Die Vorträge erscheinen in überarbeiteter Form als Beiheft zur „Historischen Zeitschrift“ (Herausgeber: Prof. Paul Münch).

Im Oktober 1999 veranstaltete das IGM zusammen mit der Fondazione Benetton Studi Ricerche in der Villa Vigoni am Comer See eine zweitägige Tagung zum Thema „The Doctor on the Stage: Performing and Curing in Early Modern Europe/ Der Arzt auf der Bühne. Schauspiel und Heilen im Frühneuzeitlichen Europa.“ Vier Aspekte standen dabei im Vordergrund: 1) Kunst, Spiel und Heilen. Die frühneuzeitliche Kultur des Lachens; 2) Literarische Topoi und bildliche Repräsentationen; 3) Marktmäßige Medizin: Heilkünstler, Patienten, Zuschauer; 4) Medizinischer Pluralismus: Fallstudien zur Duldung von „Scharlatanen“ und „Quacksalbern“. Diese internationale und interdisziplinäre Tagung, die von Robert Jütte, Bernd Roeck und Gherardo Ortalli geleitet wurde, knüpfte an neuere medizin- und kulturhistorische Forschungen an, in denen frühneuzeitliche „Scharla-

tane“ und „Quacksalber“ nicht mehr einseitig als Bedrohung der etablierten Heiler und als unfähig betrachtet werden, sondern die Alltagsrealität und Legitimität von Unterhaltung und Heilung herausgearbeitet wird. Tagungsberichte erschienen in der AHF-Information und im Newsletter der European Association for the History of Medicine and Health. Die überarbeiteten Vorträge erscheinen 2000 in einem Themenheft der Zeitschrift „Ludica“.

Dr. Eberhard Wolff organisierte auch in diesem Jahr das „Netzwerk Gesundheit und Kultur in der volkskundlichen Forschung“. Er gab den Netzwerk-Führer „Gesundheit und Kultur. Forschende, Projekte, Interessengebiete“ in einer aktualisierten Ausgabe heraus und führte das zweite Arbeitstreffen des Netzwerks durch, das vom 17. bis 19. März 1999 in der Akademie Frankfurter unter reger Beteiligung interessierter Kollegen stattfand. Die Veranstaltungsreihe wird im Jahr 2000 fortgesetzt.

Im Auftrag der European Association for the History of Medicine and Health (EAHMH) gab der Institutsleiter im Berichtsjahr zwei Ausgaben des Nachrichtenblatts („Newsletter“) dieser Gesellschaft heraus. Als Redaktionsassistentin, die auch das Layout erstellte, wirkte vom Sekretariat Gisela Vöhringer-Rubröder mit. Außerdem betreute der Institutsleiter zusammen mit Dr. John Woodward (Sheffield) die Publikationsreihe der EAHMH, in der im Berichtszeitraum der Band erschien:

- Giovanni Berlinguer, *The Human Body, from Slavery to the Biomarket: An Ethical Analysis*. Sheffield 1999.

Band 17 der vom IGM herausgegebenen Zeitschrift „Medizin, Gesellschaft und Geschichte“ enthält folgende Aufsätze mit sozialgeschichtlicher Thematik:

- Wolfgang Treue, *Lebensbedingungen jüdischer Ärzte in Frankfurt am Main während des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit*

- Eberhard Wolff, *Antijudaismus als Teil der Judenemanzipation – Die Auseinandersetzung des Göttinger Geburtshelfers Friedrich Benjamin Osiander mit seinem Schüler Joseph Jacob Gumprecht um 1800*
- Iris Ritzmann, *Judenmord als Folge des „Schwarzen Todes“: Ein medizinhistorischer Mythos?*

Im Berichtszeitraum wurden außerdem drei Beihefte der Zeitschrift „Medizin, Gesellschaft und Geschichte“ redaktionell betreut:

- Barbara Leidinger, *Krankenhaus und Kranke. Die Allgemeine Krankenanstalt an der St. Jürgen-Straße in Bremen 1851-1897*
- Sylvelyn Hähner-Rombach, *Zur Sozialgeschichte der Tuberkulose vom Kaiserreich bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs unter besonderer Berücksichtigung Württembergs*
- Faltin, Thomas, *„Ich will Erlösung bringen, der Menschheit überall!“ Studien zur Ideengeschichte des Antimodernismus und zur Geschichte der Alternativen Medizin in Kaiserreich und Weimarer Republik am Beispiel von Eugen Wenz (1856-1945)*

Homöopathiegeschichte

Da Besucher des IGM immer wieder nach den im IGM erhältlichen Publikationen fragten, wurde eine Vitrine im Eingangsbereich eingerichtet, in der die betreffenden Publikationen, die nicht über den Buchhandel bezogen werden können, gut sichtbar und an einem zentralen Ort zur Schau gestellt werden. Außerdem wurde erstmals eine Beständeübersicht im Band 17 der Zeitschrift *Medizin, Gesellschaft und Geschichte* veröffentlicht. Diese Beständeübersicht ist auch als Einzeldruck erhältlich.

Die kleine Wanderausstellung „Homöopathie 1796-1996. Eine Heilkunde und ihre Geschichte“ wurde 1999 an folgenden Orten gezeigt: 8.-26.2. Rotenburg/ Wümme in der AOK-Zweigstelle; 6.-30.4. Stade in der Kreissparkasse; 3.-

15.5. Münster (Westf.); 31.9.-4.10. München. Die große Wanderausstellung konnte an das Wilhelm-Fabry-Museum (Hilden) vermittelt werden. Schritte zur weiteren Nutzung der großen Ausstellung wurden im Einvernehmen mit dem BKK-Landesverband eingeleitet.

Außerdem lieh das IGM Objekte aus seiner homöopathiegeschichtlichen Sammlung für Ausstellungen aus: Celle (Projekt KeimCelle) und München (Siemens-Forum).

Im Berichtszeitraum konnte erfreulicherweise eine große Anzahl an Nachlässen und Sammlungen eingeworben werden: Karl und Veronica Carstens Stiftung: Korrespondenz und Akten (Essen); Natur und Medizin e. V.: Korrespondenz (Bonn); Dr. Max Tiedemann: Akten (Celle); Dr. Bernhard Schellen: persönliche Dokumente (Münster); Sammlung Dr. Claudia Huerkamp: Literaturkopien (Bielefeld); Dr. Hans-Günther Wolff: Korrespondenz zur veterinärmedizinischen Praxis, Bibliotheksgut (Stuttgart). Dazu kamen Ergänzungen bereits eingeworbener Nachlässe und Sammlungen: Dr. Walter Hess: Patientenkartei (Balingen); Dr. Wolfgang Schweitzer: Einzelstücke (Hamburg); Bundesverband „Patienten für Homöopathie e. V.“: Korrespondenz (fortlaufend); Deutscher Zentralverein homöopathischer Ärzte e. V.: Akten, Korrespondenz (fortlaufend); Internationale Liga homöopathischer Ärzte (LMHI).

Auch die Objektsammlung konnte 1999 um interessante Stücke erweitert werden: Hausapotheke (Geschenk, Löwen-Apotheke, Schwäbisch-Hall); Homöopathische Apotheke (Geschenk, Homöosana, Zug/CH); Plastikbüsten von bedeutenden Homöopathen (Geschenk, Ästhetik-Galerie, Bamberg); Ton-Keramik-Büste von S. Hahnemann (Kauf); Fläschchen für homöopathische Arznei aus Dr. Otto Leesers (1888-1964) Pharmacy, London, sowie 11 weitere Arzneifläschchen aus den USA und England (Geschenk, Francis Treuherz, London); Samuel Hahnemann-Gedenkmünze, Sebastien Des Guidi-Gedenkmünze (Geschenk, Fa. Boiron, Lyon); Herz-Kraft Dragees nach Virgil Mayer sowie dazugehörige

Verpackung und Werbemittel, weitere Medikamente aus der Produktion dieser Officin (Geschenk, ehem. Homöopathische Centralapotheke Hofrat Virgil Mayer, Cannstatt (Stuttgart)).

Das Archiv der Internationalen Liga homöopathischer Ärzte (LMHI) aus London ist inzwischen mit Hilfe von Drittmitteln verzeichnet worden. Das gleiche gilt für den Nachlaß Prof. Dr. Georg Wünstel (1921-1992) aus Mainz. Im Rahmen der Verzeichnung dieser Archivbestände wurden auch mehrere hundert Titel in die Bibliothek eingearbeitet.

Vom 1. bis 7. Juli fand in Stuttgart die zweite Tagung des internationalen Netzwerkes Homöopathiegeschichte unter der Schirmherrschaft der European Association for the History of Medicine and Health statt. Generalthema dieses von PD Dr. Martin Dinges organisierten Treffens war die Geschichte der Patienten. Die 21 Tagungsteilnehmer kamen neben Deutschland aus dem europäischen Ausland, Japan und den USA. In den Vorträgen und Diskussionen ging man der Frage nach, ob es überhaupt „typische“ homöopathische Patienten gab und gibt. Es ist nicht einfach, Medizingeschichte „von unten“ zu denken, also nicht die Ärzte, sondern die Patienten in den Mittelpunkt der Forschung zu stellen. Die Beiträge handelten von den Patienten Hahnemanns bis zu den heutigen, betrafen verschiedene Länder und erläuterten strukturelle und institutionelle Aspekte der Patientenschaft, aber auch die individuelle Nachfrage der Patienten auf dem medizinischen Markt. Was Patientengeschichte alles sein kann, erläuterte der einführende Beitrag über „Chancen und Risiken der Patientengeschichte“, der die Diskussion zu den weiteren Vorträgen anregte. Sowohl Samuel Hahnemann als auch spätere Homöopathen standen mit ihren Patienten im Zentrum der ersten drei Sektionen. Schon hier wurde deutlich, daß es nicht nur verschiedene soziale Differenzierungen innerhalb der Patientenschaft gibt, sondern auch viele tiefer liegende Gründe, warum ein Patient eine bestimmte Heilmethode bevorzugt. „Wechsel-Patienten“ - im Gegensatz zu den von der Homöopathie überzeugten Patienten - müs-

sen zukünftig genauer unterschieden werden. In weiteren Sitzungen wurden die historischen Überlegungen um aktuelle soziologische Ergebnisse aus Deutschland und Brasilien ergänzt. Die Sektion über den medizinischen Markt betraf sowohl ökonomische Vorgaben als auch weitere Gründe für Heilerwahlentscheidungen der Patienten. Das Verhältnis zwischen Arzt und Patient wurde in der Sitzung „Homöopathische Patienten in der Öffentlichkeit“ beleuchtet. Die Zusammenfassung verdeutlichte, welchen wichtigen Stellenwert diese erste Tagung zur Patientengeschichte sowohl für die Homöopathie - als auch für die Medizingeschichte hat. Zukünftige Forschungen werden sicherlich von dem differenzierten Patientenbild, das auf dieser Tagung erarbeitet wurde, profitieren. Somit wurde auch ein wichtiger Beitrag für die gesamte Medizingeschichte geleistet. Ein englischsprachiger Sammelband mit dem Titel „Patients in the History of Homeopathy“ ist in Vorbereitung.

Im Berichtszeitraum wurden Kontakte nach Lettland (Riga), wo vom Archivar des IGM ein Projekt zur Geschichte der Homöopathie in Lettland betreut wird, weiter verfolgt. Außerdem wurden Kooperationen mit Partnern in Frankreich (Lyon) und Spanien (Madrid) in die Wege geleitet.

Der Institutsleiter betreut eine Reihe von homöopathiegeschichtlich ausgerichteten medizinischen Dissertationen an den verschiedensten medizinischen Fakultäten mit. Folgende Themen wurden 1999 neu vergeben:

- Edition und Kommentar zu Hahnemanns Krankenjournal D8
- Edition und Kommentar zu Hahnemanns Krankenjournal D10
- Edition und Kommentar zu Hahnemanns Krankenjournal D37
- Edition und Kommentar zu Hahnemanns Krankenjournal D38

Abgeschlossen wurde im Berichtszeitraum die von Prof. Robert Jütte am Fachbereich Humanmedizin der Universität Frankfurt betreute Dissertation von Christian Maria Held mit dem Titel „Me-

dizinisches Außenseitertum in der Frühzeit der naturwissenschaftlichen Medizin, dargestellt an Leben und Werk von Prof. Dr. Georg Rapp (1818-1886)“.

Außerdem betreute er die inzwischen abgeschlossene Ph.D. Dissertation „The history of homeopathy in the Russian Empire until World War I, as compared with other European countries and the USA. Similarities and discrepancies“ von Alexander Kotok an der Hebrew University Jerusalem mit.

In der wissenschaftlichen Zeitschrift des IGM (Medizin, Gesellschaft und Geschichte) (MedGG) wurden in Band 17, 1998 (erschienen 1999) in der Sektion „Zur Geschichte der Homöopathie und alternativen Heilweisen“ folgende Beiträge veröffentlicht:

- Michael Stolberg, Homöopathie und Klerus. Zur Geschichte einer besonderen Beziehung
- Heinz Eppenich, Malaische Identität und Islamisierung der Homöopathie in Malaysia
- Martin Dinges, Beständeübersicht des Archivs des Instituts für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung (Stand Juni 1999)

Den Abschluß des Jahrbuchs bilden – wie immer – die Rubriken „Neuerwerbungen des Homöopathie-Archivs“ und „Laufende Forschungen und Veranstaltungen“.

In der Buchreihe „Quellen und Studien zur Homöopathiegeschichte“ (K.F. Haug Verlag, Heidelberg) wurde als Band 5 veröffentlicht:

- Michael Stolberg, Geschichte der Homöopathie in Bayern (1800-1914).

Weitere Bände befinden sich in Vorbereitung.

Vortragsreihe IGM

Im Rahmen der medizinhistorischen Vortragsreihe, die bereits eine lange Tradition hat, wurden 1999 folgende Vorträge gehalten:

- Prof. Dr. Dietrich Wildung (Berlin): Imhotep – der altägyptische Vater der Medizin?
- Prof. Dr. Edward Shorter (Toronto): Das Arzt-Patienten-Verhältnis im Wandel der Zeit
- Prof. Dr. Walter Müller-Seidel (München): Literatur und Psychiatrie um 1830. Zum frühen Realismus im wissenschaftsgeschichtlichen Kontext.

Die Vorträge fanden im Studiosaal des SWR in Stuttgart statt und waren mit durchschnittlich 170 Zuhörern wiederum sehr gut besucht.

Stuttgarter Fortbildungsseminar

Wie in jedem Jahr trafen sich in Stuttgart auf Einladung des IGM Nachwuchswissenschaftler aus unterschiedlichen Disziplinen, die zu medizingeschichtlichen Themen arbeiten. Das Generalthema des 18. Stuttgarter Fortbildungsseminars für Medizinhistoriker (6.-8. Mai 1999) lautete: „Medizin und Krieg“. Intensive und anregende Diskussionen in den Gruppen und im Plenum kennzeichneten die gute Arbeitsatmosphäre dieser Veranstaltung, die auch den insgesamt 18 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ausreichend Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen bzw. zur Vertiefung bereits bestehender Kontakte bot. Der Vorbereitungsgruppe gehörten an: Gerhild Krebs M.A. (Saarbrücken), Dr. Rebecca Schwoch (Berlin) und Lic. phil. I Aline Steinbrecher (Zürich), Dr. med. Iris Ritzmann lic. phil. I (Stuttgart). Die wichtigsten Ergebnisse dieses Seminars kann man in dem Bericht von Dr. Caroline Jagella und Susanne Claudine Pils M.A. nachlesen, der am 9.6.1999 in der AHF-Information Nr. 29 erschienen ist. Ein weiterer Bericht erschien in Berichte zur Wissenschaftsgeschichte 22 (1999), S. 281-284.

Lehr- und Prüfungstätigkeit

Der Institutsleiter hielt im Berichtsjahr zwei Lehrveranstaltungen an der Universität Stuttgart ab. Im WS 1998/99 hielt er eine Übung „Kreatives Schreiben in den Geschichtswissenschaften“ ab. Im SS 1999 lautete das Thema des Hauptseminars: „Geschichte der Alterns“. Im WS 1999/2000 wurde der Institutsleiter auf Antrag für ein Semester beurlaubt.

PD Dr. Martin Dinges las im WS 1998/99 an der Universität Mannheim über europäische Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit und bot im WS 1999/2000 ein Hauptseminar über Gewalt in der Frühen Neuzeit an.

Dr. Iris Ritzmann hielt die Vorlesung „Terminologie für Mediziner“ an der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich.

Dr. Eberhard Wolff nahm im WS 1998/99 am Ludwig-Uhland-Institut der Universität Tübingen einen Lehrauftrag zum Thema „Jenseits der ‘Volksmedizin’ - Volkskunde und Gesundheitsforschung in historischer und Gegenwartsperspektive“ wahr.

Der Institutsleiter war im Berichtsjahr an den folgenden Promotionen als Prüfer bzw. Hauptberichtersteller beteiligt:

- Timo Joutsivuo, Scholastic Tradition and Humanist Innovation. The Concept of Neutrum in Renaissance Medicine (Phil. Diss., Universität Helsinki/Finnland)
- Karin Stukenbrock, „Der zerstückte Körper“. Zur Sozialgeschichte der anatomischen Sektionen in der frühen Neuzeit (1650-1800) (Phil. Diss., Universität Stuttgart)

Außerdem wirkte Prof. Dr. Robert Jütte in der Hochschulauswahlkommission der Studienstiftung des deutschen Volkes mit.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Das IGM war bislang im Internet provisorisch unter der folgenden Adresse präsent: <http://www.uni-stuttgart.de/igm>. Die Webseiten wurden komplett überarbeitet und umgestaltet. Das neue Webdesign hat Arnold Michalowski M.A. entworfen und in die Praxis umgesetzt. Unter anderem enthält die neue Webseite des IGM nicht nur Links zu den Webseiten der Robert Bosch Stiftung, des Robert-Bosch-Krankenhauses, der European Association for the History of Medicine and Health, deren Sekretär z. Zt. der Leiter des IGM ist, und zu anderen medizinhistorischen Instituten im deutschsprachigen Raum, sondern auch ein kleines online-Museum zur Geschichte der Homöopathie. Die neue Internetadresse, die ab 1.1.2000 gültig ist, lautet: www.igm-bosch.de

Der deutsch- oder englischsprachige „Führer durch die Dauerausstellung zur Homöopathiegeschichte“, die im IGM zu besichtigen ist, kann für 10 DM (incl. Versandkosten) beim IGM bestellt werden. Einen ersten Eindruck von der Sammlung vermittelt jetzt die neue Webseite des IGM.

Über das Institut und seine Aktivitäten erschienen 1999 kleinere Notizen und größere Berichte in folgenden Presseorganen und Fachzeitschriften (ohne Rezensionen von Institutspublikationen): *Medycyna Nowozynta*, *Studia nad Historia Medycyny* 5 (1998) [erschieden 1999], S. 159-160; *Stuttgarter Nachrichten* 14.4.1999, S. 47; *Westfälische Nachrichten* 4.5.1999, S. 8; *Nachrichten aus der Robert Bosch Stiftung* 8 (1999), Nr. 1, S. 10; *Mitteldeutsche Zeitung Bernburg* 9.6.1999, S. 30; *Homöopathie-Aktuell* Nr. 2 (1999), S. 7; *Kronen-Zeitung* 11.6.1999, S. 22; *Neue Vorarlberger Tageszeitung* 11.6.1999, S. 19; *AHF-Information* Nr. 29 vom 9.6.1999; *Berichte zur Wissenschaftsgeschichte* 22 (1999), S. 192-193; *AHF-Information* Nr. 31 vom 10.6.1999; *dgv-Informationen. Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde* Folge 108, Heft 3 (1999), S. 9; *Deutsches Ärzteblatt* 96 (1999), A2036-2037; *Frankfurter Allgemei-*

ne Zeitung 18.8.1999, S. N5; *Deutsches Ärzteblatt* 96 (1999), S. A2194; *Liga Medicorum Homoeopathica Internationalis Newsletter* 5 March (1999), S. 1; *AHF-Information* Nr. 61 vom 20.8.1999; *Frankfurter Allgemeine Zeitung* 29.9.1999, S. 57; *Fränkische Landeszeitung Ansbach* 13.8.1999, S. 27; *Dynamis. Acta Hist. Med. Sci. Hist. Illust.* 19 (1999), S. 491-504; *Homöopathie-Forum-Presse-Info* 14.9.1999; *Das Similimum* Heft 13, Nov. (1999), S. 8; *El Diario Montañes (Santander)* vom 27.11.1999, S. 1; *Nachrichten aus der Robert Bosch Stiftung* 8 (1999), Nr. 2, S. 13; *AHF-Information* Nr. 85 vom 18.11.1999; *Berichte zur Wissenschaftsgeschichte* 22 (1999), S. 281-284.

Am 12.1.1999 gab der Institutsleiter ein Interview für die Reihe *Kultur Aktuell* des SWR 2 zum Thema „Errichtung homöopathischer Lehrstühle“. Am 7.3.1999 wurde vom WDR 3 die Sendung „Melanie und Samuel Hahnemann oder: Die Liebe zur Homöopathie“, an der das IGM mitgewirkt hat, ausgestrahlt. Außerdem berieten Mitarbeiter des IGM Rundfunk- und Fernsehjournalisten, die Sendungen zur Geschichte der Homöopathie planen.

Der Jahresbericht „Homöopathiegeschichte des IGM“ wird wieder an über 400 Personen und Institutionen versandt. Im Berichtszeitraum fanden zahlreiche Gruppen- und Einzelführungen statt, an denen insgesamt über 100 Personen teilnahmen. Darunter waren auch Besucher aus den USA und aus Indien.

Institutsbibliothek

In diesem Jahr bekam die Bibliothek erfreulicherweise eine große Anzahl von Schenkungen. Sowohl die medizingeschichtliche als auch die homöopathische Abteilung der Bibliothek erhielten Zuwachs durch die Buchgeschenke von Frau Mayer (Bad Cannstatt), Dr. Mohr (Stuttgart), Herrn Benning, der uns medizinische Zeitschriften aus dem Krankenhaus Bietigheim vermittelte, und Francis Treuherz (London). Darüber hinaus

sind Schenkungen von Institutionen zu verzeichnen. Darunter waren die Universitätsbibliothek der FU Berlin und die Bibliothek des Züricher Medizinhistorischen Instituts, die uns Dubletten überließen, die Deutsche Homöopathie-Union, die die Homöopathie-Sondersammlung des Instituts um ca. 30 Monographien und 5 Regalreihen Zeitschriften bereicherte, und die Firma Heel, die uns u. a. ältere Zeitschriftenjahrgänge übergab. Durch den Bucherwerb im Buchhandel und über Antiquariate, aber auch durch die vielen Schenkungen, vor allem von Zeitschriftenjahrgängen, hat sich der Bibliotheksbestand stark vermehrt. Die Anzahl der neu hinzugekommenen Monographien in diesem Jahr beläuft sich auf 1044 und die der Zeitschriftenjahrgänge auf 743.

Die Bestände der Bibliothek werden teilweise nach Hause entliehen oder aber im Lesesaal des Instituts benutzt. Im Berichtszeitraum überwog die Anzahl der Entleihungen in den Lesesaal mit ca. 1300 Bänden gegenüber ca. 330 Bänden, die in die Ortsleihe mitgegeben wurden. Eine dritte Möglichkeit, die Bücher des Instituts für wissenschaftliche Zwecke zu nutzen, bietet die Fernleihe. Im Jahre 1999 wurden über 60 Titel auf diese Weise entliehen bzw. Aufsätze auf Anforderung hin kopiert und verschickt.

Die retrospektive Konversion des Homöopathie-Bestandes steht kurz vor dem Abschluß und wird dann mit der Verzeichnung von weiteren Sonderbeständen in BISLOK fortgeführt.

Vorträge

MARTIN DINGES

- „Medizinische Policey“ zwischen Heilkundigen und „Patienten“ (Institut für Geschichte der Medizin der Universität Düsseldorf, 13.1.1999)
- Les institutions charitables entre réformes et appropriations locales, France, fin XVIIe – XVIIIe siècles (Table ronde „Pouvoir central et pouvoir local dans les pays méditerranéens, XVe-XIXe siècle“, Europäisches Hochschulinstitut, Florenz, 23.4.1999)
- L’historiographie allemande des asiles psychiatriques trente huit ans après l’*Histoire de la folie* de Michel Foucault (Université Jean Moulin, Programme Pluri-Formation: Enfermement, marges, société, Lyon, 21.5.1999)
- Mentalitäts- und Kulturbegriffe in den Geschichtswissenschaften (Tagung „Mentalitäten‘ und ‚Kulturen‘. Theorieansätze und Praxisbezüge der interkulturellen Kommunikation“, Europäische Akademie, Otzenhausen, 18.6.1999)
- From the History of the Homeopathic Patients towards a General History of Patients: Some Perspectives (Tagung „Patients in the History of Homeopathy“, Second Conference of the International Network for the History of Homeopathy (INHH), Stuttgart, 3.7.1999)
- Sick, Wounded, Diseased, and Killed: Male Body Experience during the Thirty Years’ War (Tagung „The Healthy Life: People, Perceptions, Politics“, EAHMH, Almuñecar (Granada), 2.9.1999)
- „Staatserfahrung“ in der Frühen Neuzeit? – Kriege, Verwaltung, Bauten (Einleitung und Sektionsleitung) (Tagung „Erfahrung als Kategorie der Frühneuzeitforschung“, Arbeitsgemeinschaft Frühe Neuzeit im Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands, Essen, 18.9.1999)
- Perspektiven der Männergeschichte (Tagung „Blickwechsel“, Stuttgart, 26.9.1999)
- Se présenter comme victime devant le commissaire de police à Paris au XVIIIe siècle. Analyse d’un discours (Colloque international „Les victimes de l’Antiquité à l’époque contemporaine“, Dijon, 8.10.1999)
- Recht als Ressource: Deutschland und Italien im Vergleich (Tagungskommentar) (Convegno internazionale di studi „Criminalità e giustizia in Germania e in Italia. Pratiche giudiziarie e linguaggi giuridici tra tardo Medioevo ed Età moderna“, Trient, 23.10.1999)
- Usos de la justicia como forma de control social en la Europa moderna („Sexo, violencia y

marginación en las ciudades de la Edad Moderna“, Tercer curso de historia urbana Santander, 26.11.1999)

- Normdurchsetzung oder Normverhandlung? Zur Praxis calvinistischer Konsistorien im Frankreich des 17. Jahrhunderts (Fachtagung „Soziale Kontrolle in der Frühneuzeit: Das Alte Reich im europäischen Vergleich, Schwerpunkt: Kirche, Religion und Konfession“, Berlin, 3.12.1999)

SYLVELYN HÄHNER-ROMBACH

- Abenteuerlich und unweiblich? Die Frauenbewegung und der Schwäbische Frauenverein (Stuttgarter Frauenmuseum e.V./ Bibliothek für Zeitgeschichte/ Württembergische Landesbibliothek/ Gleichstellungsstelle der Landeshauptstadt Stuttgart, Stuttgart 22.4.)
- „Tuberkel unter'm Stahlhelm“. Zur medizinischen Konstruktion von Tuberkulose unter Kriegsbedingungen (Stuttgarter Fortbildungsseminar für Medizinhistoriker, Stuttgart 6.5.)

ROBERT JÜTTE

- „Es gibt keine Heilmittel, sondern nur eine im Körper wirkende Naturheilkraft“. Zur Geschichte der „wahren“ Naturheilkunde im 19. und 20. Jahrhundert (Institut für Geschichte der Medizin, Universität Düsseldorf, 10.2.1999)
- Geschichte der Mistel (Symposium Misteltherapie, Gerlingen, 20.3.1999)
- Social Memory, Urban Uprisings and Political Power in Early Modern German Towns (New York University, New York 7.4.1999)
- Gesundheit und Krankheit im Verständnis verschiedener Kulturen: Überlegungen eines Medizinhistorikers zur Integration divergierender Ansätze in eine künftige Medizin (Medizin wohin?, Forum Davos, Davos, 22.4.1999)
- Development of Homeopathy in Europe (10th Euromeeing der Fa. Heel, Wien 7.5.1999)
- Soziales Gedächtnis und Erinnerung an frühneuzeitliche Bürgeraufstände in deutschen Städten (Projektseminar „Orte deutscher Geschichte in den neuen Bundesländern“, Rastatt,

28.5.1999)

- Der Blick in das Innere des Menschen. Eine Sozialgeschichte der Anatomie (1500-1800). (5. Dornbirner Geschichtstage, Dornbirn, 9.6.1999)
- „Und es sammelt sich ohne Verdruß von Seiten des Kranken in des Arztes Beutel“ – Samuel Hahnemann und die Honorarfrage (Internationale Tagung Patienten in der Homöopathie, Stuttgart 2.7.1999)
- Der Landesverband der Betriebskrankenkassen Baden-Württemberg nach 1945 – Kontinuität und Umbruch (BKK-Tage 1999, Karlsruhe 6.7.1999)
- Einführung in die Sektion „Körpererfahrung in der Frühen Neuzeit“ (Frühneuzeittagung Essen, 16.9.1999)
- Geschichte der Alternativen Medizin (Tag der Offenen Tür, Kreativ & Wissen Karlsruhe, 17.10.1999)
- „Es sterben mehr Menschen durch den Kochtopf als an Hunger“. Die lange Tradition der Verdauungsmedizin (1. Celler Gespräch, Celle, 29.10.1999)
- Body Image and Aging in the 16th Century (European University Institute, Fiesole, 19.11.1999)
- Krankheit und Gesundheit im Judentum (Deutsch-Israelische Gesellschaft, Bonn, 4.12.1999)
- Die Medikalisierung der Transsexualität. Kommentar zu Sander Gilmans Vortrag (Einstein-Forum Berlin, 14.12.1999)

SIMONE MOSES

- Older People as Patients in the Early Times of Geriatric Medicine, ca. 1880-1930 (International Symposium on Cultural Gerontology: Social Worlds, Activity, Patterns and Aging, Berlin, 19.4.)
- Medizinische Versorgung älterer Kriegsversehrter in der Antike (18. Stuttgarter Fortbildungsseminar des IGM zum Thema „Medizin und Krieg“, 6.5.)

IRIS RITZMANN

- Gesundheit als Erziehungsutopie im 18. Jahrhundert (Textseminar „Utopien in der Geschichte der Medizin und Biologie“ des Medizinhistorischen Instituts der Universität Zürich, 14.1.99)
- Zur Tyrannei des Normbegriffs - eine medizinhistorische Fußnote. Historische und soziokulturelle Aspekte der Adipositas. Kantonale Ärztesgesellschaft Schaffhausen, Ärzterfortbildung: Adipositas und metabolisches Syndrom, Kantonsspital Schaffhausen, 21.1.99)
- Das Kind – ein Wechselbalg der Medizingeschichte? (Vortrag an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe, 28.1.99)
- Der Terminologieunterricht in Zürich: Fakten und Hoffnungen (Tagung: Medizinische Terminologie: Gegenwärtige Unterrichtspraxis und künftige Lehrformen, Institut für Geschichte der Medizin der Universität Erlangen-Nürnberg, Erlangen 18./19.3.99)
- Le travail de l'enfant au prix de sa santé? Une discussion dans un orphelinat allemand du 18ième siècle. (Colloque: Histoire de la Santé et de l'Assistance, Centre Pierre Léon d'Histoire Economique et Sociale, Université Lumière Lyon II, 4.6.99)
- Children as Patients in Early Homeopathy (International Conference on Patients in the History of Homoeopathy in Stuttgart, 1.-3.7.99)
- Children Health in 18th Century (The Healthy Life. People, Perceptions and Politics. Joint Conference of The European Association for the History of Medicine and Health, Almuñecar/Granada 2.-5.9.99)
- Der leidende Körper in der Frühen Neuzeit (Kongreß: Körpererfahrung in der Frühen Neuzeit, Universität Essen, 16.-18.9.99)
- Frauen als Adressaten medizinischer Ratgeberliteratur in der Aufklärung (Textseminar „Das Bild der Frau in der Geschichte der Medizin und Biologie“ des Medizinhistorischen Instituts der Universität Zürich, 28.10.99)

EBERHARD WOLFF

- Ärzte als bessere Rabbiner? Jüdische Ärzte in der Beschneidungsdebatte um 1840 (Arbeitstreffen der DFG-Forschergruppe „Wandlungsprozesse im Judentum in Folge der Aufklärung“, Bad Homburg, 25. 2.)
- Gesundheit und Kultur in der volkskundlichen Forschung - Einführung und Tagungsleitung (Zweites Arbeitstreffen des Netzwerks Gesundheit und Kultur in der volkskundlichen Forschung, Würzburg, 17.-19. 3.)
- Naturheilkundliche Utopien im frühen 20. Jahrhundert: Das Beispiel Maximilian Bircher-Benner (Medizinhistorisches Textseminar „Utopien in der Geschichte der Medizin und Biologie“ im Medizinhistorischen Institut der Universität Zürich, 22. 4.)
- Patients in Homeopathy: Chances and Risks of a Historical Approach (Tagung „Patients in the History of Homeopathy“, IGM, Stuttgart, 2. 7.)
- Medical Professional Identity as a Means for Jewish Acculturation (Jahrestagung „Medical Professionals: Identities, Interests and Ideology“ der Society for the Social History of Medicine, Glasgow, 18. 7.)
- Animals, Vaccines, and Human Relationships with Nature (Jahrestagung des International Committee for the History of Technology, Sektion „Natural Environment and Technological Choice“, Université de Technologie de Belfort-Montbéliard, 17. 8.)
- From Visiting the Sick to Ensuring Health: The Modernisation of Traditional Jewish Charity Institutions in 19th Century Germany (Konferenz „The Healthy Life: People, Perceptions, Politics“ der European Association for the History of Medicine and Health, Almuñecar/Granada, 4. 9.)
- Sprünge über die Artgrenze. Die Grenze zwischen Menschen und Tieren im Spiegel der Debatte um die gentechnische Xenotransplantation (32. Deutscher Volkskunde-Kongreß „Natur und Kultur“, Halle/S., 28. 9.)

- Die Vertreibung des Frosches aus dem menschlichen Körper (Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für die Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften, Luzern, 15. 10.)
 - Mensch-Tier-Medizin. Ein Ausstellungsprojekt im Entstehen (Seminar „Medizinhistorische Streiflichter“ am Medizinhistorischen Institut der Universität Zürich, 4. 11.)
 - Von der Wohltätigkeit zur sozialen Sicherung. Die Modernisierung der jüdischen Krankenvorsorge im 19. Jahrhundert (Fünftes Medizinhistorisches Kolloquium „Medizin und Judentum“, Medizinhistorisches Institut der Technischen Universität Dresden, 19. 11.)
 - Medizin statt Religion? Die Debatte um die jüdische Beschneidung im Modernisierungsprozeß des deutschen Judentums (Interdisziplinäre Tagung „Auf der Suche nach Heil und Heilung. Religiöse Aspekte der medialen Alltagskultur“ des Instituts für sächsische Geschichte und Volkskunde, Dresden, 22. 11.)
 - From Blood Transfusion to Xenotransplantation. Cultural Aspects of Steps Across the Border Between Animals and Humans (Dänische Gesellschaft für Medizingeschichte, Kopenhagen, 9. 12.)
 - New Developments in German Medical Historical Research (Interdisziplinäre Forschergruppe Medizingeschichte am Medizinhistorischen Museum Kopenhagen, 10. 12.)
- entdeckung erscheint. In: Ethik und Sozialwissenschaften 3 (1999), S. 345-347.
- Bau von Residenzstädten im Zeitalter des Absolutismus als Sozialdisziplinierung? Zur Rekonstruktion eines kulturgeschichtlichen Forschungsgegenstandes, in: G. Jaritz (Hg.): Disziplinierung im Alltag des Mittelalters und der Frühen Neuzeit. Wien 1999, S. 57-74.
 - Kann man medizinische Aufklärung importieren? Kulturelle Probleme im Umfeld deutscher Ärzte in Rußland in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. In: M. Beer/ D. Dahmann (Hg.): Migration nach Ost- und Südosteuropa vom 18. bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts. Ursachen, Formen, Verlauf, Ergebnis. Stuttgart 1999, S. 209-234.
 - Beständeübersicht des Archivs des Instituts für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung, in: Medizin, Gesellschaft und Geschichte 17, 1998 (erschienen 1999), S. 177-194 (unter dem Titel „Beständeübersicht des Archivs. Institut für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung“ auch als selbständige Veröffentlichung).
 - Ein Schiff „zum Anfassen“ – Vasa-Museum Stockholm. In: damals 31, 8 (1999), S. 72-73.

SYLVELYN HÄHNER-ROMBACH

Monographien

- Die Betriebskrankenkassen in Baden-Württemberg nach 1945. Eine Chronik. Silberburg-Verlag: Tübingen 1999, 198 S.

ROBERT JÜTTE

Aufsätze

- „10 bis 20 Kranke füllen täglich das Vorzimmer...“: Quellenkundliche Skizzen zu Samuel Hahnemanns Patientenschaft. In: Homöopathie in Köthen. 2. Köthener Homöopathietage. Köthen [1999], S. 15-21.
- Die Leiden der Elisabeth von Rochlitz, der Schwester Philipps des Großmütigen. In: Quan-

Veröffentlichungen

MARTIN DINGES

Aufsätze

- Health care and Poor Relief in Regional Southern France in the Counter Reformation. In: O. Grell/ A. Cunningham/ J. Arrizabalaga (Hg.): Health Care and Poor-Relief in Counter-Reformation Europe, London 1999, S. 240-279.
- Ehre ist ambivalenter, als sie bei der Wieder-

tität und Struktur. Festschrift für Kersten Krüger zum 60. Geburtstag, hrsg. von Werner Buchholz und Stefan Kroll. Rostock 1999, S. 337-356.

- Krankheit bei Hofe: Zwischen Aderlaß und Holzkur. In: *damals* 31 (1999), H. 2, S. 36-42.
- Balsam für Körper und Seele. Die Rezeption fernöstlicher Heilweisen in Deutschland. In: *Physikalische Therapie in Theorie und Praxis* 20 (1999), S. 142-146.
- The Historiography of Nonconventional Medicine in Germany. In: *Medical History* 43 (1999), S. 342-358.
- Homöopathie im europäischen Trend. In: *Biologische Medizin* 28 (1999), S. 242-247. [Engl. version "Development of Homeopathy in Europe". In: *Biomedical Therapy* 17 (1999), Heft 4, S. 122-126]; 67
- Medizin im Rheinland zur Zeit des Kurfürsten Clemens August. In: *Eine Gesellschaft zwischen Tradition und Wandel. Alltag und Umwelt im Rheinland des 18. Jahrhunderts*, hrsg. von Frank Günter Zehnder. Köln 1999, S. 126-142.
- Die jüdische Medizingeschichtsschreibung im 19. Jahrhundert und die „Wissenschaft des Judentums“. In: *ASCHKENAS - Zeitschrift für Geschichte und Kultur der Juden* 9 (1999), H. 2, S. 1-20.

HELENA KORNECK

- Neuerwerbungen der Bibliothek des Homöopathie-Archivs. In: *Medizin, Gesellschaft und Geschichte* 17 (1999), S. 195-212.

IRIS RITZMANN

- Judenmord als Folge des „Schwarzen Todes“: Ein Mythos?, *MedGG* 17 (1998), 101-130.
- Der Verhaltenskodex des „Savoir faire“ als Deckmantel ärztlicher Hilflosigkeit? Ein Beitrag zur Arzt-Patient-Beziehung im 18. Jahrhundert. In: *Gesnerus* 56 (1999) 3/4, 197-219.

ERIK RÜNDAL

- Patients in the History of Homeopathy. In: *AHF Information* Nr. 61, 20.8.1999 [Tagungsbericht]
- Patienten haben Geschichte. In: *Deutsches Ärzteblatt* 96, Heft 36, 10.9.1999, S. A-2194 [Tagungsbericht]

EBERHARD WOLFF

Sammelbände

- (Hg.): *Gesundheit und Kultur. Forschende, Projekte, Interessengebiete, Zweite Ausgabe, „Netzwerk Gesundheit und Kultur in der volkswissenschaftlichen Forschung“*. Stuttgart 1999.

Aufsätze

- Perspectives on Patients' History: Methodological Considerations on the Example of Recent German-Speaking Literature. In: *Canadian Bulletin for Medical History* 15 (1998), S. 207-228.
- Antijudaismus als Teil der Judenemanzipation. Die Auseinandersetzung des Göttinger Geburtshelfers Friedrich Benjamin Osiander mit seinem Schüler Joseph Jacob Gumprecht um 1800. In: *Medizin, Gesellschaft und Geschichte* 17 (1998), S. 57-100.
- Between Jewish and Professional Identity: Jewish Physicians in Early 19th Century Germany – The Case of Phoebus Philippson, erscheint in: *Jewish Studies* 39 (1999).

Personalia

Der Institutsleiter wurde 1999 zum stellvertretenden Vorsitzenden der Vereinigung für jüdische Studien e.V. gewählt und als Sekretär der European Association for the History of Medicine and Health zum dritten Mal wiedergewählt. Außerdem wurde er in den Beirat der Gesellschaft zur Förderung eines Hauses und Museums der jüdischen Kultur in Nordrhein-Westfalen berufen.

Darüber hinaus ist er seit 1999 Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Fachzeitschrift für jüdische Geschichte „Aschkenas“ und der Wiener medizinhistorischen Zeitschrift „Virus. Beiträge zur Sozialgeschichte der Medizin“.

Dr. Eberhard Wolff führte seine Arbeiten am Forschungsprojekt „Judentum und Medizin in Folge der Aufklärung“ bis Ende September hauptamtlich und seitdem in Nebentätigkeit als freier Mitarbeiter am IGM weiter. Er erarbeitet im Moment weitgehend am IGM für das medizinhistorische Museum der Universität Zürich die Sonderausstellung „Verehrt, verflucht, verwertet. Die Bedeutung von Tieren für die menschliche Gesundheit in der Geschichte“.

Im Mai 1999 bzw. November 1999 traten Sonja Müller und Ralf Zahalka ihren Dienst als studentische Hilfskräfte an. Unsere langjährige wissenschaftliche Hilfskraft Erik Ründal M.A. schied im Oktober 1999 auf eigenen Wunsch aus und übernahm eine Aufgabe am Institut für Fernstudien in Tübingen. Frau Simone Moses M.A., die bislang ebenfalls als studentische Hilfskraft bei uns tätig war, schied bereits im März 1999 aus und arbeitet seitdem als Doktorandin mit einem Stipendium der Robert Bosch Stiftung am IGM.

Unser früherer wissenschaftliche Mitarbeiter PD Dr. Thomas Schlich (jetzt Medizinhistorisches Institut der Universität Freiburg/Brsg.) erhielt im November 1999 ein Heisenberg-Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Karin Stukenbrock M.A., eine Doktorandin des Institutsleiters, trat am 1.11.1999 eine Stelle als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Geschichte und Ethik der Medizin in Halle/Saale an.

Von Juni bis einschließlich August arbeitete Herr Prof. Dr. Osamu Hattori aus Japan als Gastwissenschaftler am Institut.

Mitarbeiter des Instituts 1999

Prof. Dr. phil. Robert Jütte (Institutsleiter)

Privatdozent Dr. phil. Martin Dinges (stellvertretender Institutsleiter und Archivar)

Dr. des. Sylvelyn Hähner-Rombach, M.A. (wiss. Mitarbeiterin, BKK-Projekt)

Arnold Michalowski, M.A. (EDV, Hahnemann-Edition)

Dr. med. Iris Ritzmann, Lic.phil. (wiss. Mitarbeiterin)

Dr. rer.soc. Eberhard Wolff (wiss. Mitarbeiter, DFG-Projekt bis 30.9.1999, ab. 1.10.1999 freier Mitarbeiter)

Ursula Urbitsch (Sekretariat und Buchhaltung)

Gisela Vöhringer-Rubröder M.A. (Vertretung Sekretariat)

Jutta Kindler (Sekretariat, z. Zt. im Erziehungsurlaub)

Dipl. Bibl. Helena Korneck-Heck, M.A. (Bibliothek IGM)

Dipl. Bibl. Uta Meyer (Bibliothek IGM, RBSG)

Dipl. Bibl. Beate Schleh (z.Zt. im Erziehungsurlaub) (Bibliothek IGM)

Diana Donhauser (studentische Hilfskraft)

Simone Moses M.A. (studentische Hilfskraft, bis 31.3.1999)

Gerda Müller (studentische Hilfskraft)

Sonja Müller (studentische Hilfskraft, seit 1.5.1999)

Erik Ründal, M.A. (studentische Hilfskraft, bis 31.10.1999)

Maritta Schneider (studentische Hilfskraft)

Ralf Zahalka (studentische Hilfskraft, seit 1.11.1999)

Impressum

Institut für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung, Straußweg 17, D-70184 Stuttgart, Tel. 0711-46084-171/172 (Sekretariat), Fax 0711/46084-181, Internet: www.igm-bosch.de

